

22.04.2021

## MDR-Rundfunkrat bekommt LSBTI-Vertretung LSVD begrüßt neuen MDR-Staatsvertrag

22. April 2021. Berlin. Die Bundesländer Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen haben sich auf einen neuen Staatsvertrag über den Mitteldeutschen Rundfunk (MDR) geeinigt. Gestern hat der Landtag von Sachsen-Anhalt, als letzter Landtag der drei Bundesländer, dem neuen Vertrag zugestimmt. Damit haben die Länder auch den Weg geebnet für die erste Vertretung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen (LSBTI) im MDR-Rundfunkrat. Sie wird vom Land Sachsen-Anhalt in den Rundfunkrat geschickt. Dazu erklärt **Henny Engels aus dem Bundesvorstand des Lesben- und Schwulenverbandes (LSVD)**:

Der LSVD beglückwünscht die beteiligten Länder zur Verabschiedung des neuen MDR-Staatsvertrags. Eine zukünftige Vertretung von LSBTI im Rundfunkrat kann Medienschaffende im MDR für die Belange von LSBTI sensibilisieren und den professionellen und diskriminierungsfreien Umgang mit Themen der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt befördern. So kann auch beim MDR zur Normalisierung im Umgang mit LSBTI beigetragen und klischeehafter Darstellung von LSBTI entgegengewirkt werden.

Die neue Zusammensetzung des MDR-Rundfunkrates weist jedoch auch beachtliche Leerstellen auf. Die vorgesehene Vertretung nur eines Migrant\*innen-Verbandes halten wir für völlig unzureichend. Auch sieht die aktuelle Zusammensetzung keine festen Vertretungen Schwarzer Menschen oder von Sinti\*zze und Roma\*nja Selbstvertretungen vor. Schwarze Menschen sowie Sinti\*zze und Roma\*nja brauchen jeweils einen festen Sitz im MDR-Rundfunkrat. Hier sollte unbedingt nachgebessert werden. Das würde nicht nur eine differenzierte und rassismuskritische Berichterstattung befördern, sondern ebenfalls dafür sorgen, dass Redaktionen und Medienschaffende innerhalb des MDR Schwarze Menschen sowie Sinti\*zze und Roma\*nja stärker als bisher als Teil der gesellschaftlichen Normalität wahrnehmen und vor allem auch ihre Teilhabe stärken.

Nachdem die Bevölkerungsgruppen der LSBTI in der Bundesrepublik über 60 Jahre von jeder Vertretung in Rundfunk, Fernsehen und Medien ausgegrenzt blieben, hat das Verfassungsgerichtsurteil von 2014 einen Wandel eingeleitet. Seitdem wurde mit der Berufung von Vertreter\*innen des LSVD beim ZDF, beim ARTE Deutschland Beirat, beim Deutschlandradio, beim Saarländischen Rundfunk und bei Radio-Bremen erstmals auch LSBTI die Teilhabe in den Aufsichtsgremien eröffnet. Auch beim WDR und in den Landesmedienanstalten von Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland haben LSBTI mittlerweile Sitz und Stimme.

Weiterlesen

- [LSBTI in Rundfunkräten und Medienanstalten- In welchen Gremien sind LSBTI vertreten und wo fehlen Selbstvertretungen?](https://www.lsvd.de/de/ct/4742-lsbt-in-rundfunkraeten-und-medienanstalten) [<https://www.lsvd.de/de/ct/4742-lsbt-in-rundfunkraeten-und-medienanstalten>]

Bundespressestelle

Almstadtstr. 7  
10119 Berlin

Tel.: 030 – 789 54 778  
Fax: 030 – 789 54 779

E-Mail: [presse@lsvd.de](mailto:presse@lsvd.de)  
Internet: [www.lsvd.de](http://www.lsvd.de)

# Pressemitteilung



- Stellungnahme des LSVD Thüringen zum Gesetzesentwurf „Thüringer Gesetz zu dem Staatsvertrag über den MDR“ - LSVD begrüßt geplante LSBTIQ\*-Selbstvertretung - kritisiert fehlende Vertretungen von Schwarzen Menschen sowie Sinti\*zze und Roma\*nja [<https://www.lsvd.de/de/ct/4742-lsbt-in-rundfunkraeten-und-medienanstalten>]

*Der LSVD+ – Verband Queere Vielfalt e.V. ist ein Bürgerrechtsverband und vertritt die Interessen und Belange von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen (LSBTI).*

*Gleiche Rechte, Vielfalt und Respekt – wir wollen, dass LSBTI als selbstverständlicher Teil gesellschaftlicher Normalität akzeptiert und anerkannt werden.*